

Projektbericht zum Reisestipendium nach Hamburg

Am Nachmittag des 1. Aprils 2019 kam ich am Bahnhof Hamburg-Altona an. Dort wurde ich von Claudia Behling abgeholt, die mich sogleich ins Künstlerhaus FRISE brachte und mir das Haus sowie mein großes Gastatelier zeigte. Am 2. April begann ich meine Rechercharbeit im Heckscher-Archiv des Warburg-Hauses, wo ich nach Zeichnungen des 1904 in Hamburg geborenen Kunsthistorikers William Sebastian Heckscher suchte.

Bereits vor meiner Bewerbung für das Reisestipendium nach Hamburg waren mir Zeichnungen von Heckscher bekannt. Darunter gab es Diagramme, welche komplexe zeitlich-räumliche Zusammenhänge in Bezug auf das Nachleben der Antike in der Renaissance zeigten.

Mein Recherchevorhaben im Heckscher-Archiv stand im Bezug zu meiner eigenen künstlerischen Arbeit an dem Projekt FELDER (Arbeitstitel) - einer Analyse, die sich mit Beziehungsgeflechten zwischen Kunstfeld, Politik und Wirtschaft beschäftigt. In diesem Zusammenhang suche ich vor allem nach der gesellschaftlichen Rolle von Kunst und Künstler*innen, die ich mittels Netzwerk-Diagrammen darstelle.

William Sebastian Heckscher, der bei Erwin Panofsky studierte und unter dem NS-Regime in die USA emigrierte, fertigte ein paar wenige Diagramme, um kulturgeschichtliche Zusammenhänge, Einflüsse und Abhängigkeiten besser zu zeigen. Mich interessierte an Heckscher Zeichnungen vor allem die Ordnungsstruktur, die Darstellung von Hierarchien sowie die Verknüpfung unterschiedlicher räumlich-zeitlicher Gegebenheiten. Auch wollte ich der Frage nachgehen, ob Heckscher über seine Analysezeichnungen genauso bewusst nachdachte, wie über die Bilder aus der Kunstgeschichte.



Blick in den Primordia-Katalog Heckschers und ins Heckscher-Archiv

Die Zeichnungen Heckschers führten mich nicht nur zu zwei seiner wichtigsten Forschungsinteressen, sondern ermöglichten mir auch einen umfangreichen Einblick in seinen Zettelkasten mit Primordia-Katalog. Diesen begann der Wissenschaftler bereits in den 1940er Jahren und man könnte sagen, dass er damit eine analoge Wikipedia-Vorgängerin erstellte.

Zwei von Heckschers wichtigste Forschungsschwerpunkte waren a) die 'Romruinen und die geistige Voraussetzung ihrer Wertung im Mittelalter und der Renaissance' (Dissertation 1936) und b) die Emblematik. Ausgehend davon stieß ich nicht nur auf den sehr interessanten Begriff der 'Zufriedenstellung des Auges', sondern ich begann Heckschers beide o.g. Forschungsschwerpunkte mittels Bildern zu verknüpfen. So entwickelte ich aus Archivmaterial und anderen Abbildungen einen kleinen Bildatlas, der bis in die heutige Zeit geht.

Am 25. April stellte ich meine Arbeit im Rahmen einer öffentlichen Führung durch das Heckscher-Archiv vor. Am Abend des 26. Aprils 2019 wurde meine 3-tägige Abschlussausstellung im Galerieraum des Künstlerhauses FRISE eröffnet. Hier zeigte ich neben älteren Arbeiten auch den bereits erwähnten Bildatlas.



Ausstellungsansichten der Abschlussausstellung TARGETS (26.4. bis 28.4.2019) und von der Eröffnung in der FRISE



Archivmaterial mit Zeichnung zum Ruinenwesen und einem Zeitungsartikel

Neben meiner Arbeit im Warburg-Haus besuchte ich Ausstellungseröffnungen im Künstlerhaus FRISE, in der Bedürfnisanstalt, in der Hamburger Kunsthalle, in der Galerie der Villa sowie im Einstellungsraum.

Jeweils Mittwochs besuchte ich außerdem ein Projektgruppentreffen zum Warburgschen Mnemosyne-Atlas, welches federführend von dem Kunsthistoriker und Kuratoren Roberto Ohrt in den Räumlichkeiten des 8. Salons in der Hamburger Trommelstraße durchgeführt wird.

Insgesamt hatte ich eine inspirierende Zeit mit viel Austausch und anregenden Gesprächen. Die Bewohner und Bewohnerinnen der FRISE haben mich stets sehr kollegial und zuverlässig unterstützt. Mein ganz besonderer Dank gilt jedoch Claudia Behling, die sich nicht nur sehr warmherzig um mich kümmerte, sondern mit der ich auch viele fröhliche Stunden verbrachte.